

feld, einen Leipziger Rathsherrn († 1692), und seitdem bleiben sie bei Nischwitz. Nur Deuben ist, als Lossa als besonderes Rittergut von Nischwitz abgetrennt wurde, zu Lossa gezogen worden. Als um die Mitte des 18. Jahrhunderts die Gerechtfame dieser Dörfer wieder zur Sprache kamen, erklärten die kurfürstlichen Reskripte vom 29. August und vom 9. September 1744 die Dörfer Nepperwitz, Grubnitz, Bennewitz und Dehnitz „aus besonderer Gnade“ gegen den Besitzer von Nischwitz, den Kabinetminister Grafen Brühl, für „alt-schriftsässig und landtagsfähig mit der gewöhnlichen Auslösung“ und sowohl der prätendierten Botmäßigkeit der Stiftsregierung zu Wurzen als der Jurisdiction des Amtes zu Grimma gänzlich entnommen. Auch das Dorf Deuben wird bald nachher auf Ansuchen des Besitzers, des Stifthsauptmanns Rudolph von Bünau auf Lossa, durch Reskript vom 20. August 1748 für schriftsässig erklärt. Ein späterer Besitzer von Lossa, der Staatsminister Jakob von Koenneritz, hat die Gerichte über Deuben an den Staat abgetreten. Jetzt gehören Nepperwitz, Deuben und Grubnitz zum königlichen Amtsgericht zu Wurzen.

Zu Nepperwitz gehört ein Teil der sogenannten Mark Wenig-Machern, zu Grubnitz ein Teil der Göhrendorfer Mark. Beide sind sogenannte wüste Marken, die früher eigene Gemeinden gebildet haben. Wahrscheinlich sind die Dörfer in unruhigen Kriegszeiten zerfallen, und die Bewohner haben sich an anderen Orten angeschlossen. Im Jahre 1284 scheint Wenig-Machern (minor Macherin) noch keine Wüstung gewesen zu sein, doch erwähnt das Erbbuch des Grimmaischen Amtes 1621 die wüste Mark Wenig-Machern.<sup>6)</sup> Für die teilweise Benützung dieser Mark hatten die Bewohner von Nepperwitz dem Besitzer von Büchau, als Lehn- und Gerichtsherrn der Mark, zu zinsen. Die Göhrendorfer Mark bei Grubnitz wurde von der Gemeinde zu Grubnitz und von Wurzner Bürgern benützt und gehörte mit Ober- und Erbgerichten ins Amt Grimma.<sup>7)</sup>

Am 21. Juni 1835 wurde fast ganz Deuben durch Brand verheert; Kirche und Schule wurden nur unter den größten Anstrengungen vor dem Brande bewahrt.

In den Zeiten vor der Reformation ist die Kirche zu Nepperwitz eine zur Pfarrkirche in Büchau oder Pichen gehörige Kapelle gewesen. Als später

Grubnitz, dessen Kirche ehemals einen eigenen Meßprieſter hatte, zu Nepperwitz geschlagen wurde, wurde für Nepperwitz ein besonderer Pfarrer verordnet. Den 16. August 1538 wurde Deuben, welches mit Bennewitz und Schmölen ein eigenes Kirchspiel bildete, mit der Parochie Nepperwitz verbunden, so daß nunmehr die gesamte Kirchfahrt aus Nepperwitz mit der Tochterkirche Grubnitz und der Schwesterkirche Deuben mit der Tochterkirche Bennewitz mit Schmölen bestand. Der damalige Pfarrer von Deuben Joh. Reinhardt wurde Pfarrer von Nepperwitz. Die Pfarr- und Wirtschaftsgebäude zu Deuben aber wurden mit ungefähr 7 Acker Land zu jener Zeit schon für 5 fl. in Erbpacht gegeben. Das in Erbpacht gegebene Land soll nur die Hälfte der Deubener Pfarrgrundstücke ausgemacht haben; von der anderen Hälfte sei die Parochialschule zu Nepperwitz gegründet worden; und eineinhalb Acker Feld sei zum hiesigen Pfarrgute gekommen. Ob dies richtig ist, bleibt dahingestellt, doch liegen noch heute der größte Teil der Grundstücke des hiesigen Schullehns und eine dem hiesigen Pfarrlehn gehörige Parzelle von ca. 1½ Acker in der Flur Deuben.

Nicht bloß Nepperwitz und Deuben, sondern auch Grubnitz und Bennewitz haben ihre eigene Kirche und ihren eigenen Gottesacker, während in Schmölen eine dem Rittergute daselbst gehörige und auf dem Rittergutshofe befindliche Kapelle ist, in der aber die Gemeinde zu Schmölen ihre Gottesdienste abzuhalten berechtigt ist. Der alte Gottesacker in Bennewitz wurde von den beiden Gemeinden Bennewitz und Schmölen bis 1892 gemeinsam benützt. Da er für die stark angewachsenen Gemeinden zu klein geworden war, wurden für beide neue Gottesäcker angelegt. Der neue Gottesacker für Schmölen wurde am 23. Oktober 1892, der neue Gottesacker zu Bennewitz am 25. Juni 1893 eingeweiht.

Bis 1862 fand für die ganze Kirchfahrt allsonntäglich nur ein Hauptgottesdienst statt, und zwar hauptsächlich abwechselnd in den beiden Hauptkirchen Nepperwitz und Deuben, während die Kasualien für jeden Ort in der betreffenden Kirche bez. auf dem Gottesacker des Ortes zu verrichten waren. Die Kasualien für Schmölen hatten jedoch in Bennewitz stattzufinden. Seit 1862 wurden allsonntäglich zwei Hauptgottesdienste gehalten, und zwar in den beiden Hauptkirchen der Kirch-